

# Das Herz von Fritz Nöpel schlägt für Karate-do

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen“, heißt es im Sprichwort. Und das gilt nicht erst dann, wenn er wieder nach Hause kommt, sondern oftmals auch im Urlaubsort.

So ist es zum Beispiel bei Herrn Nöpel. Mit seiner Familie ist er gegenwärtig auf dem Campingplatz in Niewisch zu finden.

Nun, da sind jetzt so einige, was soll's also, könnten sie jetzt sagen. Nun, Herr Nöpel kommt aus Kamen, und seine Frau stammt aus Japan, antworte ich da. Beides ist von Bedeutung. Kamen ist klar, wegen der Partnerstadt. Aber die nette Frau aus Japan. Auch das ist kein Geheimnis. Eine Japanerin lernt man meist in Japan kennen. So auch Herr Nöpel. Er lebte 14 Jahre in Asien, war in China, Vietnam, auf den Philippinen und eben auch viele Jahre in Japan. Und von den Inseln hat er nicht nur seine Frau nach Deutschland gebracht, sondern auch die Künste des Karate-do. An diesem Sport hängt er mit Leib und Seele, gehörte in Deutschland zu den Pionieren dieser Sportart.

Und wenn man sich so wie er engagiert, hat man auch bald viele Mitstreiter. So kommt es, daß

die Karate-do Truppe in Kamen immerhin 140 Mitglieder stark ist. Unter ihnen 10 DAN-Träger. Da gehört Fritz Nöpel natürlich dazu. Er darf sich mit dem 6. DAN zieren, der einzige Deutsche übrigens, der in dieser Stilrichtung so gut ist.

Nun hofft er, daß auch Beeskower den bundesdeutschen Karate-Verband, Mitglied im DSB und 80 000 Mitglieder umfassend, stärken wollen. Beim Aufbau einer Gruppe will er gemeinsam mit seinen Vereinskameraden auch gern helfen. Deshalb in dieser Woche sein Besuch im Landratsamt.

Und von dort bekommt er natürlich auch Unterstützung. So ist schon gesichert, daß ungefähr zehn Kamener Karate-Sportler zum Stadtfest im Oktober untergebracht werden können. Sie wollen dann auf dem Marktplatz ihre Künste demonstrieren, vielleicht den einen oder anderen neugierig machen.

Außerdem bietet Herr Nöpel auch noch einigen Interessenten die Möglichkeit, in der Partnerstadt an Lehrgängen teilnehmen zu können. Und das könnte noch in diesem Jahr geschehen.

Und natürlich ist er sicher auch



Fritz Nöfel aus kamen will helfen, in Beeskow eine Karate-do Gruppe mit aufzubauen.

bei den Formalitäten behilflich, die für die Gründung eines Vereins nun mal notwendig sind.

Ein wichtiges Argument, das auch für seinen Sport spricht. Man braucht da nicht ungeheure Massen an Geld. Ein ordentlicher Anzug und das Parkett einer Turnhalle reichen aus.

Und wenn man dann regelmäßig trainiert, bringt's auch was fürs Leben. Man hat was drauf bei der Selbstverteidigung zum Beispiel. „Und außerdem wird der Charakter geschult“, so Fritz Nöpel. „Recht hart ist auch unser Konditionstraining.“

Es kann also etwas bringen, und anschauen kostet erst einmal gar nichts, wenn man im September auf dem Stadtfest mal den Marktplatz besucht.

OLAF GARDT